

theil einer kleinen Partei, der darauf brannte, das Schwert Preußens zu schwingen, um eine große Restaurationsepoche für die Solidarität der conservativen Interessen zu beginnen und das Metternich'sche System zu erneuern. Selbst dieses Häuflein muß jetzt, nicht mit Beschämung, denn das ist bei diesen Leuten nicht möglich, aber doch mit zerknirschtem Herzen schweigen und die Ehrenrettung der preuß. Politik durch die Veröffentlichung der mit Oesterreich und den neutralen Mächten gewechselten Depeschen wie eine Niederlage hinnehmen. Das preuß. Blaubuch hat aber auch auf die öffentliche Meinung Deutschlands, die bereits anfing, durch die feste Behauptung, daß Oesterreich von Preußen im Stich gelassen worden wäre, beeinflusst zu werden, die allererfreulichste Einwirkung geübt. Wir sehen von den mancherlei Kundgebungen ab, die sowohl im Norden, als im Süden Deutschlands, sich dahin aussprachen, daß eine Einigung Deutschlands eine politische Nothwendigkeit wäre, und daß diese Einigung nur unter Preußens Führung segensreich erfolgen könne; aber indem wir diese Stimmung der inneren Reife und Kräftigung überlassen müssen, darf doch schon jetzt als gewiß angenommen werden, daß es im deutschen Volke zu klarstem Bewußtsein kommt, wie aller Halt und alle Stütze bei drohender Zeit nur in Preußen beruht. Angesichts solcher Kundgebungen kann man mit Ruhe auf die Anstrengungen blicken, welche von gewisser Seite gemacht wurden, um Preußens deutschen Beruf und deutsche Politik zu verdächtigen. Und wenn in der zweiten bairischen Kammer ein ultramontaner Redner es für nöthig erachtete, mit Rücksicht auf den eben beendeten und sicher nicht sehr erquicklichen Abschnitt der deutschen Geschichte auszusprechen, daß er trotzdem nicht von der Hoffnung lasse, der höchste Lenker der preussischen Politik, unser edler Prinz-Regent werde nicht zu Gunsten fremder Allianzen den deutschen Geist seiner Mutter verläugnen, so kann man ihm nur zur Antwort geben, daß er sich in dieser Hoffnung nicht getäuscht sehen wird, daß aber, da deutsches Wesen und deutsche Politik leider nach zwei Rücksichten hin und von zwei Standpunkten aus beurtheilt werden, die preuß. Auffassung in Preußen wenigstens nicht hinter der österreichischen zurückstehen kann; wie ja auch die unvergeßliche Königin Louise es sicher nicht als deutschen Beruf Preußens erkannt hätte, dem Hause Habsburg-Lothringen Vasallendienste zu leisten. Preußen erkennt seine deutsche Mission darin, die deutschen Grenzen und die deutsche Macht gegen jede Bedrohung zu schützen, den deutschen Stämmen voranzugehen auf den Wegen, welchen der Stern Friedrichs des Einzigen vorleuchtet und die in der großen Reformperiode einen so gründlichen Unterbau erfuhren, daß diese Wege nicht dieselben sind, auf denen uns die Ultramontanen, deren deutscher Geist römischen Schliff trägt, zu sehen wünschten, das wissen wir wohl, aber unsere Liebe und unsere Sympathie gehen nicht jenseits

der Berge, sie bleiben daheim zwischen Alpen und Meer, um dort das Feuer wahrhaftigen deutschen Patriotismus zu nähren und in bürgerlicher und kirchlicher Freiheit dem besser verstandenen deutschen Geiste zu huldigen.

(S. C.)

Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent sind am 2. d. Mittags glücklich in Bad Ems eingetroffen.

Es sind in Berlin für den Herbst mehrere fürstliche Besuche angemeldet. Ganz bestimmt wird der Kaiser von Rußland im September in Berlin eintreffen, um seine kaiserliche Mutter von dort abzuholen und mit Höchstderselben sich in die russisch. Staaten und zwar zunächst nach Warschau zu begeben.

Die Erhöhung der Mahl- und Schlachtsteuer und der Einkommensteuer wird in kürzester Frist aufgehoben werden.

Am 1. August ist die Demobilisirung auch beim 7. u. 8. Armecorps eingetreten. Die Pferdeversteigerung hat im ganzen preuß. Staate begonnen. Wie verlautet, werden in diesem Herbst bei der preuß. Armee keine größern Truppenübungen stattfinden u. die Divisionsmanöver unterbleiben.

Gutem Vernehmen nach steht in der Uniformirung der preussischen Armee für die Zukunft insofern eine Aenderung zu gewärtigen, als die Spausletten bei den Offizieren in Wegfall kommen und nach dem Vorbilde der österreichischen Armee durch den resp. Grad und die Charge anzeigende Sternchen am Kragen oder sonst welche Stickeri-Abzeichen ersetzt werden sollen. Es darf als ziemlich gewiß angesehen werden, daß bereits zum 1. October d. J. eine neue Aushebung von Ersatz-Mannschaften statt haben wird.

Am 2. August ist im Großherzogthum Posen das Städtchen Storchnest von einem großen Brande heimgesucht worden, der 24 Wohngebäude, eben so viel Scheunen, Stallungen etc. und auch die katholische Pfarrkirche, das kath. Schulhaus, die Nebengebäude der Probstei u. s. w. verzehrt hat.

In Hamburg ist am 2. August ein Theil des Stadthauses mit dem Centralpolizeibureau abgebrannt.

Die Cholera ist seit Mitte Juli in Hamburg ziemlich heftig aufgetreten; sie scheint diesmal auch unter den Kindern ungewöhnlich viele Opfer zu fordern.

In der Kirche zu Maria-Neustift in Steiermark tödtete das Einschlagen eines Gewitters 2 Personen, über 40 Personen fielen betäubt zu Boden.